

Sehr geehrte Frau Präsidentin der Hamburger
Bürgerschaft,

sehr geehrter Herr 1. Bürgermeister,

sehr geehrter Herr Stellvertretender
Ministerpräsident,

sehr geehrte Damen und Herren
Abgeordnete, sowohl

- des Deutschen Bundestages wie auch
- der Hamburger Bürgerschaft,

liebe Mitglieder der Patriotischen
Gesellschaft,

meine sehr geehrten Damen und Herren,

250 Jahre Patriotische Gesellschaft; das ist
eine lange Zeit. Mit der musikalischen
Umrahmung versuchen wir einen zeitlichen
Bogen zu spannen. Sie hörten zu Beginn
Musik von Georg Philipp Telemann aus der

Zeit der Gründung unserer Gesellschaft. Am Ende werden Sie Musik aus dem 21. Jahrhundert von Stefan Schäfer hören, der übrigens selbst im Ensemble Acht mitspielt.

Herzlichen Dank, Herr Bürgermeister, für Ihre freundlichen Worte, in denen Sie darauf hinwiesen, **was** die Patriotische Gesellschaft in den letzten 250 Jahren alles auf den Weg gebracht hat.

Wir freuen uns sehr mit Ihnen – unseren Gästen und den Mitgliedern der Patriotischen Gesellschaft unser Jubiläum – **250 Jahre Bürgerengagement** – zu feiern.

Die Errungenschaften und Gründungen der Gesellschaft haben wir zum Jubiläum auch in einer **Dankschrift** festgehalten, die wir Ihnen

als ein kleines Geburtstagsgeschenk nach dem Festakt überreichen wollen

Die Patriotische Gesellschaft ist ein Verein. Sie lebt von den Aktivitäten ihrer Mitglieder. Als wir vor mehr als einem Jahr anfangen, unseren 250. Geburtstag zu planen, hatte ein Mitglied, Dr. Hugbert Flitner, bei dem ich mich an dieser Stelle ausdrücklich bedanken möchte, die Idee, eine **Dankschrift** heraus zu geben. In dieser Dankschrift sollten sich alle Institutionen, die die Patriotische Gesellschaft in ihren 250 Jahren gegründet hat, als Geburtstagsgeschenk mit einem Glückwunsch bedanken. Diesem Vorschlag sind alle Einrichtungen gerne gefolgt.

Die Dankschrift beginnt mit der „Hochschule für angewandte Wissenschaften“ als 1. von

der Patriotischen Gesellschaft gegründete Einrichtung.

Sie stutzten?

Ja, der Vorläufer der „Hochschule für angewandte Wissenschaften“ ist die **Zeichenschulklasse**, die von Johann Georg Tilzig, dem Bauleiter des damaligen Neubaus der St. Michaeliskirche, ab 1767 geleitet wurde. 12 Bauhandwerker wurden damals jeden Mittwoch, Donnerstag und Freitag abends von 20 – 21 Uhr in einer Privatwohnung unentgeltlich unterrichtet.

Wie der Bürgermeister sagte: „... praktische Neuerungen.“

Der letzte Eintrag der Dankschrift berichtet über das „Diesterweg Stipendium für Kinder und ihre Eltern“, das es in Hamburg seit 2012 gibt. Es ist das erste

Familienbildungstipendium in Deutschland.

Es unterstützt Kinder bei dem Übergang von der 4. in die 5. Klasse, d.h. dem Übergang auf eine weiterführende Schule.

Um so eine Familienförderung zu bekommen, müssen die drei großen **B's** erfüllt sein:

1. Begabung der Kinder
2. Bereitschaft der Eltern zur Mitarbeit
3. Benachteiligung ihrer Lebenslage.

An dem 1. 2-Jahres Durchgang nahmen 15 Kinder mit 70 Familienangehörigen teil, im 2. Durchgang sind es 18 Stipendiaten mit 90 Familienangehörigen.

Manchmal wird gesagt: „Was kann die Förderung von 15 oder 18 Kinder denn bringen?“ Das bringt sehr viel: Wir können Neues ausprobieren, andere Wege gehen, gewissermaßen in einem Labor testen, was die beste Lösung ist.

Und schließlich: auch die „Hochschule für angewandte Wissenschaften“ hat mal mit 12 **Lernenden** angefangen!

Warum sind wir mit dem Diesterweg Stipendium gestartet? Es war nicht unsere Idee, sondern die Idee unserer Schwestergesellschaft, der Polytechnischen Gesellschaft aus Frankfurt (übrigens auch schon 1816 gegründet).

Herr Dr. Kaehlbrandt, den ich hier herzlich begrüßen möchte, war nach Hamburg gereist, um uns von dem Diesterweg Stipendium und den Erfahrungen in Frankfurt zu berichten. Alle anwesenden Mitglieder der Patriotischen Gesellschaft waren von dem Konzept sofort begeistert und sagten: „Das machen wir auch!“

Was braucht man, wenn man eine gute Idee verwirklichen will?

Richtig, Geld!

6 Hamburger Stiftungen waren als Unterstützer schnell gefunden, um das Projekt 2012 zu starten, darunter auch eine unserer eigenen unselbständigen Stiftungen. Die Behörde für Schule und Berufsbildung unterstützte uns engagiert. **Ihnen allen danken wir ganz herzlich, nicht nur für die finanzielle Unterstützung, sondern auch für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.**

Was ich aus diesem Diesterweg Stipendium gelernt habe, ist, dass die Menschen

- – auch wenn sie aus anderen Regionen kommen – hier in Hamburg **ankommen** wollen,
- sie wollen sich ihren Lebensunterhalt selbst verdienen,

- sie wollen die beste Schulausbildung für ihre Kinder,
- sie wollen am kulturellen Umfeld der Stadt teilnehmen.
- **Kurz: sie wollen Bürger dieser Stadt werden**

Dazu müssen wir sie wahrnehmen, wir müssen sie ermutigen, wir müssen sie respektieren. Das Diesterweg Stipendium soll hierzu einen Beitrag leisten.

Diese Ermutigung, Unterstützung und der Respekt erfolgte neben den hauptamtlichen Mitarbeitern und den Kooperationspartnern durch unsere **Familienpaten, viele von ihnen Mitglieder der Patriotischen Gesellschaft.**

Das alles sind Beispiele für „Praktische Hilfe“, für „Praktische Neuerungen“, wie der Bürgermeister es nannte. Praktische Hilfen,

die möglich werden, weil Bürger sich engagieren.

**„Seit 250 Jahren. Nützlich für Hamburg.
Aktiv für die Menschen.“**

Das ist daher nicht nur unser Leitspruch, es ist auch der Anspruch, mit dem wir die Zukunft gestalten wollen.

Wenn Sie zur Zeit durch Hamburg gehen oder fahren, sehen Sie an 450 Stellen City Lights mit den Plakaten der Patriotischen Gesellschaft, auf denen steht:

Man könnte (durchgestrichen)

Man müsste (ebenfalls durchgestrichen)

Wir machen ! (Ausrufungszeichen)

Das „Machen“ ist nicht nur das Selbstverständnis unserer Arbeit, es ist auch der Anspruch, an dem Sie uns in den nächsten 250 Jahren messen dürfen.

Die Voraussetzungen für ein „Machen“, ein Wirken in der Stadt haben wir – so hoffen wir – geschaffen. Wir sind bereit für die nächsten 250 Jahre.

Zum einen haben wir das Haus der Patriotischen Gesellschaft sanieren können. Unser Haus soll auch in Zukunft ein Ort sein,

- von dem Impulse und
- kritische Diskurse der Bürger zur Stärkung des Gemeinwesens
- und zum Wohle Hamburgs ausgehen.

Mit der Sanierung des Hauses ist dieser Ort nicht nur als Denkmal gesichert, sondern auch **heller, offener und einladenden** geworden.

Diese Sanierung wäre nicht ohne die großzügige Unterstützung durch zahlreiche Förderer und Spender möglich gewesen: Ihnen möchte ich ganz herzlich danken.

- der Hamburgischen Bürgerschaft für die großzügige Förderung aus dem Sanierungsfonds 2020,
- der Stiftung Denkmalpflege Hamburg,
- der Kulturbehörde Hamburg,
- dem Denkmalschutzsonderprogramm III des Bundes
- sowie der Sutor Stiftung und der Peter und Bärbel Hoerner Stiftung,
- Erck Rickmers,
- der Hamburger Feuerkasse,
- der Hamburger Sparkasse,
- der Peter Möhrle-Stiftung

- sowie den zahlreichen Spenden der Mitglieder und Freunde der Patriotischen Gesellschaft

Unser – saniertes – Haus ist der Ort, der uns mit seinen Erträgen die so wichtige finanzielle Unabhängigkeit ermöglicht, es soll auch zukünftig der Ort sein, an dem engagierte Menschen zusammen kommen, die an freier Diskussion und am Austausch fundierter Meinungen interessiert sind, die sich für die Stadt engagieren wollen.

Die zweite und wichtigste Voraussetzung,

- Wirksamkeit zu entfalten,
- „aktiv und nützlich zu sein“

sind die Menschen, die „machen“. In unserem Fall sind es die aktiven Mitglieder, die sich in den Gremien und in den 10 Arbeitskreisen

und Projektgruppen der Patriotischen Gesellschaft engagieren.

- Die Impulse geben,
- Veranstaltungen konzipieren,
- Diskussionen führen
- und das Herz unserer Gesellschaft sind.

Ihnen, den aktiven Mitgliedern, gilt daher im Namen des gesamten Vorstandes unser herzlichster Dank.

Morgen laden wir ein zu einem Tag der offenen Tür, nicht nur um zu feiern, sondern um Menschen für das tätige „Machen“, die aktive Mitarbeit an einem „lebenswerten Hamburg für alle“ zu begeistern.

Den Mitarbeitern der Geschäftsstelle – insbesondere unserer Geschäftsführerin – danken wir für den großartigen Einsatz bei der Vorbereitung des gesamten Jubiläums.

„Machen, feiern, erleben“, das ist das Motto unseres Festprogramms, das erst durch zahlreiche Kooperationspartner und großzügige Förderer möglich wurde.

In unserem Festprogramm haben wir ganz bewusst einen inhaltlichen Schwerpunkt gelegt, der die Frage unserer Geschichte und die Frage der Zukunft unsere Gesellschaft verbindet. Die Frage „Was ist patriotisch“.

Mit der Diskussionsreihe wollen wir eine Diskussion über die Frage, was heute patriotisch ist, auf den Weg bringen und verschiedene Facetten von Lokalpatriotismus

bis zu einem europäischen Patriotismus beleuchten.

Die heutige Festrede von Herrn Dr. Habeck ist hierfür der Auftakt. Mit Ihrem Buch aus dem Jahre 2010 „Patriotismus: Ein linkes Plädoyer“ haben Sie zu dieser Debatte einen interessanten Beitrag geleistet. Heute freuen wir uns über Ihre Festrede „Patriotismus im Spannungsfeld der Extreme“.

Ich wünsche der Patriotischen Gesellschaft noch viele weitere aktive Jahre.

Vielen Dank.